

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Blöckerlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Er scheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementspreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Copiezeit 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 8 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 118.

Freitag, den 6. October 1893.

6. Jahrgang.

## Holzauction auf Pfannenstieler Revier.

In der Stadtbrauerei in Aue kommen

Freitag, den 6. October 1893

Nachmittags 1/2 Uhr

folgende in den Abteilungen 10 Eisenstein, 13 u. 16 am neuen Weg und 18 u. 19  
Böhmer Thell aufbereitete Hölzer:

224 Nadelholz-Stämme bis 15 cm. Mittenstärke  
26 " " " " 16-28 cm.  
85 " " " " 8-19 " Oberstärke  
233 Km. Stöcke (Abth. 10)

gegen sofortige Bezahlung u. unter den üblichen Bedingungen zur Versteigerung.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Pfannenstiel.

## Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags geöffnet und  
verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

## Bestellungen

### Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

für das 4. Quartal 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung,“  
Emil Hegemeister.

## antreichs Russenjubil.

Am Leben eines jeden Menschen Augenblicke,  
denken er sich ohreigen möchte. Auch der  
nliche trübe Erinnerungen. Er, der Jubelgriff  
ismus, der Mann, der keinen anderen Willen  
ant als nur den seinen, er hat sich vor zwei  
scheinend ehrsüchtig erhoben, als bei dem  
zu Ehren der anwesenden Franzosen die Mar-  
ngestimmt wurde. Die Marschallaise ist das alte  
ied der Revolution. Wer es vorher in Russland  
er kam ohne Gnade und Barmherzigkeit nach Si-  
; heute ist es wiederum so. Und er, der Jar, erhob  
a der Tafel in Kronstadt mit seinem ganzen Troß  
Zeichen, daß er das alte Blutlied ehre: „Zu den  
Bürger! Nieder mit dem Königtum!“ Was er  
ger that, als Herausforderung Deutschlands und

Ostreichs, die unscheinend Russlands Größe bekämpften,  
das frist heute dem Joren wie ein Wurm am Herzen,  
und dieses beschämende Nagen ist es, was ihn jetzt verant-  
wortlich, die toll gewordenen Franzosen abzulöhnen ja, sie  
unverschämt zu behandeln. Den Gegenbesuch war er den  
Franzosen schuldig, aber 26 Monate ließ er ins Land  
gehen, ehe er den Befehl zur Rüstung seiner Flotte gab.  
Die ungeculdig gewordenen Franzosen juchzten auf, und  
da kam wieder die Ablöschung: alle Reden, die bei den  
Flottenseiten in Frankreich gehalten werden sollen, will  
der Jar erst durchsehen und genehmigen. Für das große  
Bankett in Paris erlaubt er überhaupt keine Reden.  
Nun denke man sich, ein Bankett, einen Kommerz ohne  
schöne Phrasen und klingende Worte! Und doch kommt  
es noch abfälliger. Während die Franzosen sich an-  
schicken, den nach Toulon kommandierten Russen die Stie-  
lein zu küssen, ladet der Jar den Grafen von Paris zu  
sich zu Besuch nach Fredensborg. Der Graf von Paris  
ist als französischer Thronanwärter der Todfeind der fran-  
zösischen Republik; ladet ihn der Jar so ganz unerwar-  
tet zu sich, dann beweist er, daß er ihn und sein Ziel,  
seine Ansprüche ehrt und anerkennt. Ist eine solche Be-  
handlung für Frankreich nicht geradezu eine Beleidigung?  
Sie ist es. Sie beweist der Welt, daß der Jar von ei-  
ner französischen Republik nichts wissen will, daß er nur  
widerwärtig den Gegenbesuch vornehmen läßt und daß er  
nur einer französischen Monarchie näher zu treten beab-  
sichtigt. Empfinden das die Franzosen nicht? Wir dal-  
ten sie nicht für so blöde, aber sie können nicht nachlassen  
in der Begeisterung, die Schmach wäre zu groß — sie

auch von Russland misachtet, von dem Rußland, was sie  
tief unter sich stehend betrachten und vor dem sie irgend  
auf dem Bauche liegen! — Das kann man nicht, der  
Feststimmeln muß unter allen Umständen stattfinden, die  
Küssen werden umarmt, die Champagnerflaschen werden  
knallen, die Pariser Damen werden sich um die Gunst  
der Moskowiter bemühen, man wird anscheinend im ste-  
henden Himmel schweben, aber dann wird dem Kaiser  
sicher der Kater folgen. Die Welt sieht ihn kommen,  
die Welt lächelt, die grande nation blamiert sich.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 4. October.

(Was die neuesten Zeitungen von Bismarck berich-  
ten). Fürst Bismarck sieht sehr eingefallen aus und ist  
ein hinfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm  
er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die  
Treppe herunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt  
das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht,  
mit welchen Anstrengungen der Fürst den Wagen besteigt.  
Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht  
erheben; er ist sogar außer Stande, seinen Namen zu  
schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von ei-  
nem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf  
Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null, er, der  
sonst ein so starker Esser war, läßt die meisten Speisen  
unberührt. Der mächtige Kopf des Fürsten ist klein ge-

## Feuilleton.

### Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Scipio.

Fortsetzung.

„Ich habe Dir schon wiederholt gesagt, daß ich mir  
solche Bemerkungen über den Baron Adalbert, der später  
vielleicht noch mal Dein Herr wird, ein für allemal ver-  
bitte; außerdem hast Du noch heute Morgen mit Deinen  
eigenen Ohren gehört, daß der Baron zunächst nach  
Neustadt fährt, um Erwin abzuholen und erst auf dem  
Rückwege nach Rodenstein kommt, also schon deshalb war  
keine Veranlassung zu einer solchen Eile da.“  
„Wie man's nimmt,“ versetzte Buchholz. „Ich für  
meinen Theil gebe gar nichts darauf, was der Baron sagt,  
denn dem kommt es auf eine Hand voll Wind gar nicht  
an, und als ich nach Rodenstein kam, war er denn rich-  
tig auch schon dort gewesen, obgleich er dadurch, daß er  
diesen Umweg gemacht hat, ganz bestimmt den Zug ver-  
spätet und den armen Junker, der ihn dort erwarten wird,  
in Verlegenheit bringt. Was das Uebrige betrifft, so  
können der gnädige Herr meinetwegen ganz unbeforgt sein,  
denn daß der Baron Adalbert niemals mein Herr wird,  
das kann ich auf mein Ehrenwort versichern. Da klopf  
ich, wenn sonst alle Stricke reißen sollten, noch lieber  
Steine und esse trockene Kartoffeln dazu.“  
„Weinetwegen,“ drummte der Freiherr, welcher allmäh-  
lich den richtigen Faden verloren hatte und aus dem Text  
gekommen war, vielleicht auch wohl besärfchten mochte, daß

sein Diener, wie das öfter geschah, nun den Spieß um-  
kehren und ihm die Reviten lesen werde. „Geh' jetzt hin-  
über,“ setzte er hinzu, „und sage Deiner Fran, daß sie  
nicht vergißt, Kubeln mit Backstücken herzurichten, die der  
Junker gern is.“

„Ist Alles bereits vorgesehen, gnädiger Herr.“  
Buchholz begab sich nun zunächst zu dem Zimmer,  
welches Junker Erwin während seiner Besuche auf Schloß  
Felden zu bewohnen pflegte, um hier die nöthigen Vorbe-  
reitungen für dessen Ankunft zu treffen. Er konnte alle  
Liebhabeereien des Knaben und nahm bei der Ausstattung  
des Zimmers darauf Rücksicht. Zunächst holte er aus  
der Bibliothek des Freiherrn eine Anzahl Bücher herbei,  
bei deren Auswahl gleichfalls die Neigungen des Junkers  
maßgebend waren; dann besetzte er die Fensterbänke mit  
blühenden Topfgewächsen aus dem Schloßgarten; zuletzt  
holte er noch ein großes Fernrohr herbei, welches er mit  
dem Schlüssel zu dem Thurm auf das Büchergestell legte.  
Während dieser Vorbereitungen war die Mittagsstunde  
herangekommen und es war nun Zeit, die Tafel in Stand  
zu setzen.

Auch hier wurde des Junkers Platz neben dem des  
Freiherrn durch einen auf das Gedeck gelegten Blumen-  
strauß ausgezeichnet, bei dessen Zusammenstellung auch  
wieder ganz bestimmte Blumen, welche Buchholz als die  
Lieblinge des Junkers kannte, bevorzugt wurden.  
Lauter Peitschentroll und das dumpfe Rollen des Wa-  
gens über die alte hölzerne Zugbrücke verkündete jetzt die  
Ankunft der Reisenden. Buchholz begab sich hinab, um  
seine Frau davon in Kenntniß zu setzen, damit das Essen  
sogleich aufgetragen werden könne.

Darauf ging er, da es mit zu seinem Dienste gehörte,  
ankommende Gäste zu empfangen, diesen entgegen. Seine  
Aufmerksamkeit galt dabei vorzugsweise dem Junker, da er

den Baron Adalbert, der auch seinerseits ihm soviel als  
möglich aus dem Wege ging, überhaupt als nicht vorhan-  
den betrachtete.

Nur in Gegenwart des Junkers wich er, so weit es  
mit Rücksicht auf diesen erforderlich war, von seinem son-  
stigen Verhalten gegen den Baron wohl einmal ab, da er  
den Knaben nicht durch offenbare Nichtachtung des Vaters  
in seinem kindlichen Gefühl verletzen wollte.

Der Junker eilte sogleich auf Buchholz zu und begrüßte  
ihn als einen alten, guten Bekannten, während der Baron  
dem ihm Verhassten nur einen höhnischen Blick zuwarf,  
in welchem sich Freude über die ihm gelungene Ueberlistung  
ausdrückte.

Buchholz schloß aus jenem Blicke wohl nicht mit Un-  
recht, daß der Baron bereits beim Aussteigen durch Franz  
von seinem Ritte nach Rodenstein in Kenntniß gesetzt wor-  
den sei, denn Franz, der sich der besonderen Gunst des  
Barons erfreute, hielt es jederzeit mit diesem und machte,  
wo sich eine Gelegenheit dazu bot, für ihn den Auf-  
passer.

Buchholz that, als ob er den höhnischen Blick des Barons  
nicht bemerkte und wandte dafür seine ganze Aufmerksam-  
keit dessen Sohn zu.

Junker Erwin war ein Knabe von etwa 12 bis 13  
Jahren. Seine große stattliche Gestalt ließ ihn aber be-  
deutend älter erscheinen. Er besaß in seinem Wesen we-  
der etwas von Stolge seines Oheims, noch von den  
schlechten Charaktereigenschaften seines Vaters. Sein ein-  
saches, gegen jeden gleich freundliches, verständiges Wesen  
hatte ihn zum Liebling sämtlicher Schloßbewohner ge-  
macht und in Buchholz' Herzen nahm er den Platz nächst  
dem gnädigen Fräulein ein.

Baron Adalbert und sein Sohn begaben sich zunächst  
jeder auf sein Zimmer, um sich dort nach der staubigen

worden und müde auf die Brust geneigt, es sieht über-  
haupt so aus, als wäre er um einen Kopf kleiner gewor-  
den. Die früher so starke Gestalt ist sehr verringert, die  
geliebte Pfeife verbannt. Fürst Bismarck wie er heute ist,  
erinnert lebhaft an Kaiser Wilhelm I. im hohen Grei-  
senalter. Aus einiger Entfernung, wenn der Beschauer  
durch die gebieterischen Augen unter den buschigen Brau-  
en gefesselt wird, tritt diese Hinsichtigkeit weniger hervor,  
aber sie ist da. Ueber seine Abreise verlautet gar nichts;  
sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch wochen-  
lang hinauszuziehen. Der Fürst ist reisefreudig, weil er eine  
bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens,  
das ihn noch Tag und Nacht plagt, befürchtet. Er traut  
sich nur an hellen sonnigen Tagen ins Freie. Man hat  
bereits von einer Ueberwinterung in Kissingen gespro-  
chen. — So berichtet die Wiener „Neue Fr. Pr.“,  
während Privattelegramme entgegengelesen werden:  
Kissingen, 2. Oktober. Ich bin in den Stand gesetzt,  
die Ausführungen der „Neuen Freien Presse“, die von  
dauernder Färbung und greisenhafter Hinsichtigkeit des  
Fürsten Bismarck sprechen, zu dementieren. Da sich das  
Bestehen des Fürsten Bismarck weiter gebessert hat und  
nach Ansicht des Leibarztes die Strapazen einer langen  
Reise nicht mehr zu fürchten sind, wird die Abreise des  
Fürsten am Dienstag oder Mittwoch mittags 12 Uhr be-  
stimmt erfolgen. Da der Zug auf kürzestem Wege, teil-  
weise als Extrazug geführt wird, trifft der Fürst bereits  
abends 11 Uhr in Friederichsruh ein. Deshalb wird nicht  
wie beabsichtigt war, Berlin berührt, sondern die gleiche  
Route wie auf der Hinreise gewählt. Die Umgebung des  
Konsulatspräsidenten läßt dringend bitten, von Ovationen  
jeder Art auf den Stationen, die der Zug passiert, abzu-  
sehen.

Unterdessen ist die Nachricht eingetroffen, daß die Abreise  
Bismarcks aus Kissingen wiederum verschoben worden ist.

Am Sonnabend traf die Kaiserin, am Sonntag der  
Kaiser, der aus Schweden zurückkam, in Trakehnen ein,  
wo längerer Jagdaufenthalt stattfinden wird.

Die Regierung scheut sich so sehr, die Börse fest  
anzufassen, wie wenn sie ein Stück glühendes Eisen wäre.  
Es hieß die Denkschrift wäre endlich fertiggestellt. Doch  
diese Mitteilung wird jetzt wieder als verfrüht bezeichnet,  
denn vor Ende Oktober sei nicht daran zu denken. Dann  
wird die Denkschrift nochmals „im Plenum“ durchberaten,  
und zum Größten ins Wespennest wird es vor Jahr und  
Tag nicht kommen.

Gegen die Tabakfabriksteuer wendet sich die Kreuz-  
zeitung in einem längeren Artikel. Die Tabakfabriksteuer  
besteuere die Arbeit selbst, befaßt die ärmeren und mitt-  
leren Klassen vorzugsweise, vernichte die gesamte Zigaretten-  
Industrie Westfalens, die 1/3 der deutschen Fabrikation  
umfasse und würde, da Preußen ohnehin durch die Ver-  
sensteuer und die Weinsteuern den schwersten Teil der Lasten  
übernehme, durch die ungleiche Verteilung der Lasten  
das Rechtsgefühl des preussischen Volkes verletzen.

Der Kaiser hat sich bei seinem Jagdschlösschen Rominten  
eine Kapelle erbauen lassen, die Sonntag eingeweiht wer-  
den soll.

Das Gewicht des Fürsten Bismarck soll bekanntlich  
um 20 Pfund abgenommen haben und z. B. nur 186  
Pfund betragen. Einst war das Gewicht des Fürsten sehr  
beträchtlich. Das höchste Gewicht, das er einst befaßte,  
war 247 Pfund und zwar im Jahre 1879.

Längst erwünschte Verbesserungen sollen in der  
Strafprozeßordnung vorgenommen werden. Unschuldig  
Verurteilte sollen entschädigt werden. Die Berufung gegen  
Strafhammer-Urteile wird gestattet. Ferner soll ein  
abkürztes, schleuniges Verfahren gegen auf freier That

betroffene und überführte Uebelthäter eingerichtet werden,  
welches nach dem Vorbilde des französischen und englischen  
Rechtes deren sofortige Aburteilung ermöglicht. So mel-  
det die offiziöse Nordd. Allgemeine.

Neu geprägte Zweimarkstücke sind zur Ausgabe ge-  
langt. Sie unterscheiden sich von den alten Zweimark-  
stücken dadurch, daß der flache Grund in Glanzprägung  
hergestellt ist. Durch diese Neuverung soll den Falschmün-  
zern, auch denen, die etwa beabsichtigen, Falschmün-  
zen aus echtem Silber herzustellen, das bekanntlich betrübend billi-  
ger ist, als der Nennwert unserer Münzen, die Ausüb-  
ung ihres unlauberen Handwerks erschwert werden. Die  
neuen Zweimarkstücke sehen sehr gut aus; die Prägung  
tritt scharf hervor.

Ernstes Tones schreibt die „Nat.-Ztg.“:

„Wie wir hören, stehen trotz mehrfacher Ablehnungen  
aus den letzten Monaten doch in dem Entwurf des neuen  
Reichshaushaltes, der Ende November dem Reichstag zu-  
gehen wird, sehr erhebliche Neuveränderungen für die Ma-  
rine bevor. Und scheint, daß man mit solchen eine sehr  
unrichtige Beurteilung des heutigen Reichstages blenden  
würde. Aus der Genehmigung der Militärvorlage durch  
den Reichstag ist keineswegs zu folgern, daß er sich gegen  
neuen Forderungen für die Marine willfähriger er-  
weisen würde, als der aufgelöste Reichstag, in welchem der  
Marine-Etat wiederholt durch starke Streichungen verrin-  
gert wurde. Unseres Erachtens wird der jetzige Reichs-  
tag, nachdem er mit knapper Mehrheit die Heeresverfö-  
rung bewilligt hat, gerade darum den hohen Mehrfö-  
rungen für Schiffbau entgegen den Standpunkt vertreten  
daß wir nicht neben einem großen Heere auch eine große  
Kriegsflotte halten können.“

In Berlin fand am Donnerstag abend unter dem  
Voritz des Prof. Wendelssohn eine von etwa 400 Per-  
sonen besuchte Versammlung des neu begründeten Zen-  
tralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens  
statt. Nach einem Vortrag des Rechtsanwalts Emil Leh-  
mann-Dresden und einer längeren hitigen Erörterung,  
die durch Bemerkungen des Rabbiners Dr. Kaybaum,  
daß man den Talmud nicht preisgeben könne und dürfe,  
hervorgehoben wurde, folgende Beschlüsse einstimmig angenom-  
men: „Wir stehen fest auf dem Boden der deutschen Na-  
tionalität. Unsere Gemeinschaft mit den Juden anderer  
Länder ist keine andere, als die der Katholiken zu denen  
anderer Länder und die der Protestanten zu den Protes-  
tanten anderer Länder. Wir erfüllen unsere Pflichten  
als Staatsbürger freudig und halten fest an dem uns ver-  
fassungsmäßig gewährtesten Recht. Wir gehören als  
Juden keiner politischen Partei an. Die politische An-  
schauung, wie die religiöse ist Sache des Einzelnen.  
Wir haben keine andere Moral als die unserer nicht jü-  
dischen Mitbürger.“ — Der Schlußsatz verbandt die  
Unschicklichkeit einzelner und wendet sich dagegen, daß dem  
Judentum die Pflicht eines einzelnen Juden zur Last ge-  
legt werden.

Unter ten Berliner Juden regt sich der Wunsch,  
den Sabbath durch den Sonntag zu ersetzen. Die Res-  
form-Juden haben das schon seit mehreren Jahren einge-  
führt.

Der Hottentottenhäuptling Witbol hat zwischen  
Windhoek und Swakop eine deutsche Wagenkarawane  
überfallen und 400 Ochsen sowie eine größere Menge  
Waffen und Munition erobert. Zwanzig Eingeborene  
sind getötet worden, jedoch keine Deutschen.

Der junge Afrikaner Paul Jampa, der seit Monat  
März bei den Garde-Föhrer in Berlin eingestellt ist,  
hat die „Rindpox“ bekommen. Im nächsten Frühjahr hofft  
er Unteroffizier zu werden, und soll dann nach Afrika zu-

rückkehren, um dort seine militärischen Kenntnisse im  
Dienst der Kolonialpolitik praktisch zu verwerten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat nach langem Zögern der un-  
garischen Regierung die Genehmigung erteilt, die Einfö-  
hrung der Hölische im Abgeordnetenhaus beantragen zu  
dürfen.

Das Ministerium hat entschieden, daß die in Prag ent-  
fernten zweisprachigen Straßentafeln binnen 4 Wochen  
wieder angebracht werden müssen.

#### Italien.

Fröheren italienischen Ministern drohen allerlei Ver-  
drölichkeiten. Der Direktor der römischen Bank, Lan-  
longo, ist bekanntlich vor längerer Zeit verhaftet worden,  
weil er Popiergeld hatte drucken lassen, für welches keine  
Deckung in Bar vorhanden war. Nun sind Papiere be-  
schlagnahmt worden, aus welchen hervorgeht, daß Lan-  
longo auf Aufforderung fröherer Minister allerlei Ver-  
senmanöver verübt hat, um den Kurs der italienischen  
Renten zu heben. Hieraus sollen erst die Verlegenheiten  
der Bank entstanden sein.

#### Aus Sachsen und Umgegend.

Eine interessante Jagdbeute machte ein Föhrer in  
Föhra, welcher plötzlich hoch in den Lfsten einen großen  
Vogel gewahrte. Er schoß nach demselben und mit mäch-  
tigem Flügelstöße stürzte ein großer Adler hernieder, des-  
sen Spannweite der Flügel 1 1/2 Meter betrug. Das sel-  
tene Tier soll aufgesteckt werden.

Der Frau des Schöffners Borodorf in Föhra explo-  
dierte die Petroleumlampe, mit der sie in ein Nachbarzim-  
mer gehen wollte. Am Sonnabend starb die Frau. 7  
Kinder haben die Mutter verloren.

Der Kohlenhändler „Germania“ bei Bröy ist abge-  
brannt. Der Schaden beläuft sich auf 200000 Gulden,  
doch ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Von der stürzenden Giebelmauer eines abzubrech-  
enden Kohlenhuppens wurden in Seelingstädt bei Weidau  
die Maurer Wohlleben und Becker erschlagen. Beide hin-  
terlassen zahlreiche Familien.

In Wernitzgrün (Vogtland) machten sich zwei Mäd-  
chen im Alter von 4 und 8 Jahren mit der Aermbeist  
des Bruders zu schaffen. Da sprang plötzlich die Schur  
ab und der aufgelegte Bolzen drang der Kleinen in das  
rechte Auge, welches vollständig zerstört wurde.

Lausitz, 25. Septbr. Am vergangenem Freitag  
wurde gegen Abend das noch nicht schulpfichtige Kind V.  
von einem Kutschknecht überfahren und am Unterleibe  
verletzt. Es hatte seinen Väter, ob es noch einmal vor  
den Pferden vorbeikommt können.

Die heutige Hottentotten in eine so eracht-  
leit 10, ja 20 Jahren kaum je gesehen. In  
in Döhrten haben aus mehreren Stöcken  
Pfund und darüber herausgenommen; sie kamen  
vor der Einwinterung noch mehr herausnehmen.  
Thunig gewann ein Vienenhüter aus einem ei-  
Stöcke 80 Pfund Schleuderbohnen.

Ostau und Lommawitz wollen den Bau  
Schmalspurbahn mit Anschließ an die Strecke Dösch  
geln energisch in die Hand nehmen. Ostau wird sich  
der Kapitulation für die Strecke Lommawitz-Ostau-Raund  
betheiligen.

In den obstreichen Mittelgebirgsgegenden Böhmen  
ist ein förmlicher Kraus in Döst eingetreten. Die reich  
Ernte muß zu Schleuderpfeifen verkauft werden und an  
vielen Orten verdirbt das Obst schon massenweise. D.

heißten Fahrt umzugehen, während Buchholz in die Küche  
ging, um seiner Frau beim Anrichten der Mahlzeit be-  
hülflich zu sein.

Als er etwa zehn Minuten später die Suppe in das  
Speisezimmer trug, fand er dort die drei Träger des Na-  
mens schon versammelt.

Der Freiherr befand sich in Folge der Ankunft des  
Junters in einer leidlich angenehmen Stimmung, wenn-  
gleich ein gewisser, wie Buchholz hoffte durch die Erinnerung  
an seine Tochter hervorgerufenes schwermüthiger Gernst  
bei ihm nicht zu verkennen war.

Buchholz that die Suppe auf und verließ dann sogleich  
wieder das Zimmer.

Sein Ziel war diesmal das Zimmer des Barons Adal-  
bert, welches er sonst niemals zu betreten pflegte, da der  
Baron sich von Franz bedienen ließ.

Während er demselben zusah, sah er sich schein nach  
allen Seiten um, als ob er fürchte, von irgend Jemanden  
gesehen zu werden.

Glücklich hatte er jetzt das Zimmer erreicht und in dem  
daran stoßenden Schlafzimmer auch alsbald gefunden, was  
er suchte.

Von dem an der Wand stehenden Kleidergestell ergriß  
er den kurz zuvor von dem Baron ausgezogenen Rock des-  
selben und begann, dessen Taschen zu untersuchen.

„Es ist zwar ein vertheuert unangenehmes Geschäft“,  
brumnte er vor sich hin, „so den Leuten die Taschen zu  
visitiren, wie ein Spionhube, doch es kann nun einmal  
nichts helfen. So, da ist er. Gott sei Dank.“ — Da-  
mit zog er einen mit einer ehg'schen Postmarke mit dem  
Stempel Huddersfield versehenen Brief hervor.

Freudestrahlend eilte er dann mit dem Briefe zu seiner  
Frau.

„Siehst Du wohl, Gretchen“, rief er, demselben zwischen

zwei Fingern hoch haltend, „da ist der bewußte Brief. Der  
Schurke hat ihn gelesen und dann in die Tasche gesteckt,  
um ihn hier zu verbrennen, was er unterwegs wohl nicht  
gut gekonnt hat.“

„Aber um Gotteswillen, Heinrich“, rief die Frau, „Du  
hast doch den Brief nicht heimlich genommen?“

Natürlich habe ich das gethan; aber glaubst Du, ich  
hätte zu dem Baron sagen sollen, er möchte mich mal  
seine Taschen untersuchen lassen. Leicht ist es mir freilich  
nicht geworden; denn so etwas ist nichts für unsereinen,  
das versteht der Baron besser; aber es mußte einmal sein  
und der liebe Gott wird's mir hoffentlich auch nicht allzu  
hoch anrechnen.“

Ich möchte den Brief vertheuert gern einmal lesen, um  
zu erfahren, wie es dem armen gnädigen Fräulein geht;  
doch das wäre nicht in der Ordnung und vielleicht bringe  
ich auch aus dem gnädigen Herrn später etwas heraus.

Die Hauptsache ist vorläufig, daß wir den Brief haben.  
Gutrah, gnädiges Fräulein“, rief er dann, den Brief  
triumphirend in der Hand schwingend. „Jetzt passen Sie  
einmal auf, wie wir den Schurken in die Pfanne hauen  
werden. Das soll ein Plaisir werden, daß die Engel im  
Himmel vor Freude Saloppade tanzen.“

„Heinrich, es schelt oben“, mahnte die Frau.

„Gut, ich gehe schon“, rief Buchholz, das bereitstehende  
Brett mit den Speisen ergriffend. „Den Brief werde ich  
mir für den Nachtisch aufheben.“

Buchholz befand sich in Folge der Ausfindung des Brief-  
tes in der allerhöchsten Laune, und obgleich er seine  
Aufsicht, der er nur seiner Frau gegenüber freien Lauf  
ließ, beim jedesmaligen Betreten des Speisezimmers, so  
gut er vermochte, mit seinem gewöhnlichen Gernst vertheuerte,  
so mußte das freudige Leuchten seiner Augen doch wohl  
dem Baron Adalbert nicht entgangen sein.

Dieser, welcher die frohe Laune des ihm verhaften  
Buchholz wahrscheinlich auf den reichlichen Genuß von  
Wein zurückführte, glaubte nun hier eine gute Gelegenheit  
zu haben, ihm einen empfindlichen Dieb zu versehen, zu-  
mal er wußte, daß der Freiherr, welcher selbst sehr mäßig  
war, dasselbe auch von seinen Leuten verlangte.

„Er scheint ja ausnahmsweise guter Laune zu sein“,  
bemerkte er, als Buchholz nach der Mahlzeit den Koffee  
brachte, „hat wohl auch seinerseits tüchtig auf das Wohl  
seines Herrn getrunken.“

„Ich werde, wenn die Zeit da ist“, versetzte Buchholz,  
der sogleich die Absicht erzielte, mit blühenden Augen, „aller-  
dings nicht verfehlen, ein Glas Wein auf das Wohl des  
gnädigen Herrn und unseres gnädigen Fräuleins zu trin-  
ken; der Herr Baron werden aber wohl besser wissen, daß  
das, was sie soeben andeuteten, bei mir überhaupt niemals  
vorkommt. Wenn ich heute in besonders froher Stim-  
mung bin, so kommt das daher, daß ich eine unerwartete,  
große Freude gehabt habe.“

„O der Laufe! etwa das große Verd gewonnen“, spö-  
telte der Baron.

„Ich spiele nicht in der Lotterie; doch die Sache muß  
vorläufig noch ein Geheimniß bleiben. Der Herr Baron  
werden es aber doch wohl noch sehr genau erfahren.“

Weniger die Worte als der drohende Blick, welchen  
Buchholz unwillkürlich dem Baron zuwarf, ließen diesen  
verwirrt seine Augen niederschlagen. Die Föhrde, welche  
in Folge des reichlich genessenen Weines sein Gesicht be-  
deckte, wich plötzlich in einer tiefen Föhrde u. mit einem  
„entschuldige mich einen Augenblick“, — rannte er hin-  
aus.

Fortsetzung folgt.

ran sind die besten Schiffsverhältnisse und die Furcht vor der Cholera schuld, die das Versandgeschäft bedrücken, dann aber die Unbeholfenheit der Bevölkerung die mit dem reichen Uffstegen nicht anzufangen weiß und weder zum Dörren oder Einmachen, noch zum Keitern eingerichtet ist.

Schuhmachermeister Waldwin Hermann in Froburg suchte wegen Wechselfälschung das Weite. In Leipzig stellte er sich schließlich freiwillig der Staatsanwaltschaft.

Wegen verschiedener Wechselfälschungen wurde der schon mehrfach vorbestrafte Garnfabriker Franz Hermann Reinhold aus Treuen vom k. n. Landgericht zu Plauen zu drei Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Königl. Landesamt zu Aue.**

Monat August 1893.

**Geburten:**

1. Dem Fabrikarbeiter Carl Albin Eiper 1 Tcht. 2. Dem Eisenbahnschaffner Wilhelm Scheffler 1 Tcht. 3. Dem Metallschleifer Albin Feder 1 Sohn. 4. Dem Steinmetz Carl Jrmisch 1 Sohn. 5. Dem Eisenhobler Gustav Reinhold 1 Sohn. 6. Dem Wagschmied Paul Gervgi 1 Sohn. 7. Dem Fabrikarbeiter Josef Clement in Auerhammer 1 Sohn. 8. Dem Dampfshornsteinbauer Herm. Köffel 1 Tochter. 9. Dem Maurer Herm. Goldig 1 Sohn. 10. Dem Kupferschmiedemeister Curt Pehold 1 Tochter. 11. Dem Metallbrücker Herm. Reihedel 1 Sohn. 12. Dem Commis Robert Rematus 1 Sohn. 13. Dem Restaurateur Emil Hempel 1 Sohn. 14. Dem Bankier Louis Fischer 1 Sohn. 15. Dem Maschinenbauer Gustav Mittelbach 1 Tochter. 16. Dem Gefährtführer Gustav Michael 1 Sohn. 17. Dem Bediener Ferdinand Martin 1 Sohn. 18. Dem Schuhmacher Emil Schmidt 1 Sohn. 19. Dem Fabrikarbeiter Herm. Werner 1 Tochter. 20. Dem Fabrikarbeiter Herm. Hilbert 1 Sohn. 21. Dem Schlosser Carl Salzer 1 Tochter. 22. Dem Schneider Heinrich Lorenz 1 Sohn. 23. Dem Schneider Gustav Müller 1 Sohn. 24. Dem Zuschneider Hermann Schneider 1 Tochter. 25. Dem Holzbildhauer Carl Hänel

1 Sohn. 26. Dem Eisenbrecher Bernh. Pfäfer 1 Tochter. 27. Dem Schneider Johann Frank 1 Tochter. 28. Dem Schieferbedeckermstr. Adolph Kühnhold 1 Sohn. 29. Dem Hilfsweichensteller Louis Förster 1 Sohn. 30. Dem Fabrikarbeiter Herm. Seidmann 1 Sohn. 31. Dem Fabrikarb. Herm. Ebert 1 Sohn. 32. Dem Argentanarbeiter Friedr. Unger 1 Sohn. 33. Dem Bahnarb. Friedr. Pilz 1 Sohn. 34. Dem Fabrikarb. Herm. Georgi 1 Tochter. 35. Dem Fabrikarbeiter Emil Goldig 1 Sohn. 36. Dem Tischler Louis Schädlich 1 Sohn. 37. Dem Fabrikarb. Friedrich Georgi 1 Tochter. 38. Dem Vorarbeiter Albert Georgi 1 Sohn. 39. Dem Tischler Paul Rödel 1 Sohn. 40. Dem Bremser Emil Georgi 1 Tcht. 41. Dem Expedient Herm. Bachmann 1 Sohn. 42. Dem Zimmermann Herm. Schumpler 1 Sohn. 43. Dem Monteur Paul Schlegel 1 Sohn. 44. Dem Schlosser Gustav Weiß 1 Tochter.

**Eheschließungen:**

1. Der Kutcher Franz Anton Schick in Auerhammer, mit dem Dienstmädchen Auguste Clara Reichel aus Rabenau. 2. Der Fabriktempner Friedrich Ernst Schmidt hier mit dem Dienstmädchen Marie Anna Richter, aus Niederplanitz. 3. Der Fabrikwäcker Carl Hermann Reubert hier mit der Fabrikarbeiterin Lina Wilhelmine Goldhahn hier. 4. Der Schuhmacher Friedr. Richard Bley hier mit der Weißwaren-näherin Marie Windisch aus Magdaburg. 5. Der Kutcher Joseph Alwany hier mit Emma Ottilie Pähler aus Löbnitz.

**Todesfälle:**

1. Amalie Auguste Eiper geb. Kramer, Ehefrau des Fabrikarbeiters Carl Albin Eiper in Auerhammer, 38 Jahre 4 Mon. 2. Walter Reinhold, Sohn des Fabrikarbeiters Carl Herm. Reinhold, 1 Sohn 5 Mon. 3. Anna Elfa Röder, Tochter des Güterbodenarbt's. Herm. Gottl. Röder, 1 Jahr 11 Mon. 4. Auguste Johanne Susanne Boumann, Tochter des Getreidehändlers Carl Heinrich Boumann 14 Tage. 5. Johanne Emilie Arnold, 4 Mon. 6. Der Schlosser Louis Gustav Böhm, 54 Jahre. 7. Elisabeth Anna Boumann, Tochter des Formers Franz Boumann, 4 Mon. 8. Carl Alfred Schied, Sohn des Schlossers Ernst Schied, 8 Mon. 9. Marie Frieda Rodtich, Sohn des Maschinenbauers Carl Wilh. Rodtich, 2 Mon. 10. Richard Walter

Fuchs, Sohn des Schmieds Franz Fuchs 1 Jahr 3 Mon. 11. Emilie Ella Habermann, Tochter des Expedient Moritz Habermann 17 Tage. 12. Wog Albert Frau, 2 Monate. 13. Marie Martha Schjmann, 8 Mo. 14. Albin Kurt Schäfer, Sohn des Klempners Conrad Albin Schäfer 6 Mon. 15. Johannes Christiane v. v. Fischer, geb. Wehlhorn, 77 Jahre 10 Mon. 16. Christiane Friederike verw. Riedel, geb. Jungnickel, 90 Jahre 1 Mon. 17. Marie Pauline Riedel, geb. Arnold, Ehefrau des Fabrikarbeiters Albert Riedel, 27 Jahre 6 Mon. 18. Ernst Rudolph Pechstein, Sohn des Fabrikarbeiters Wog Pechstein, 4 Mon. 19. Minna Rosa Heing, Tochter des Eisenrehers Carl Heing, 7 Mon. 20. Albin Emil Winkler, Sohn des Schuhmachermeisters Albin Winkler in Auerhammer, 1 Jahr 1 Mon. 21. Hedwig Ella Süh, Tochter des Formers Louis Süh, 4 Mon. 22. Ernst Oswald Becher, Sohn des Gutsbesizers Herm. Becher, 7 Jahre 7 Mon. 23. Paul Anton Markert, Sohn des Maurerpoliers Anton Markert, 11 Mon. 7 Tage. 24. Willy Paul Lorenz, Sohn des Schlossers Friedrich Lorenz in Auerhammer, 2 Jahre 8 Mon. 25. Emma Marie Pausch, Tochter des Fabrikarbeiters Curt Willy Pausch, 1 Jahr 1 Mon. 26. Emma Marie Mathilde Kroh, Tcht. des Kaufmanns Carl Kroh, 1 Jahr 4 Mon. 27. Herm. Louis Goldig, Sohn des Maurers Herm. Goldig, 15 Tage. 28. Friedrich August Weiß, Sohn des Wagschmieds Carl August Weiß, 25 Tage. 29. Gertrud Helene Hilbert, Tcht. des Fabrikarbeiters Herm. Hilbert, 9 Tage. 30. Paul Herm. Förster, Sohn des Hilfsweichenärbers Louis Förster, 21 Stu. en. 31. Oswald Hart Kunzmann, Sohn des Fabrikarbeiters Carl Kunzmann, 5 Mon. 32. Emilie Emma Hoopmann geb. Schellig, des Fabrikarbeiters Herm. Hoopmann Ehefrau 42 Jahre 2 Mon. 33. Johanne Martha Mühlmann, Tochter des Malers Rich. Mühlmann, 5 Mon.

**Ca. 6000 Stüd Seidenstoffe** — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 120 Pf. d. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Post- und Feuerrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hon.), Zürich.

**Die Tischler- und Polster-Möbel-Fabrik**  
von **Moritz Thümmel,**  
**Zwickau, Heinrichstr. 18**

empfehle ein großartiges Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln und liefert complete Ausstattungen von 250 Mark bis 5000 Mark und darüber.

1 Einrichtung für 760 Mark complet.

**Gutes Zimmer:**

- 1 Blüschgarnitur mit glattem Büsch, best. in 1 Sofa und 2 Fauf. 180 Mk
- 1 echt nussb. Vertico, matt und blank 65 "
- 1 dito Trumeauspiegel mit Säulen, Glastalgas und Stufe 75 "
- 1 Sofatisch, 2 säulig mit Steg 22 "
- 4 Rohrlehnstühle 26 "

**Wohnzimmer:**

- 1 Sofa mit Lamoif 40 "
- 1 Waschtisch 42 "
- 1 Auszugtisch 26 "
- 1 Spiegel mit Confol und Kasten 30 "
- 6 Rohrlehnstühle 24 "

Summa: 530 Mk.

**Schlafzimmer:**

- Transp. 530 Mk.
- 2 ostdeutsche Betten m. hohen Kopfhauptern, inwendig mit Oelfarbe ausgestrichen 40 "
- 2 Federmatrasen mit Fuß- und Keilissen 60 "
- 1 Nachtschrankchen mit Marmor 14 "
- 1 Waschtisch mit Marmor-Auffah 30 "
- 1 Spiegel hierüber m. Rosetten 5 "
- 1 Kleiderschrank, 2-thürig 30 "

**Küche:**

- 1 hoher Geschirrschrank 25 "
- 1 Anrichtentisch mit harter Platte 16 "
- 2 Rückenstühle 6 "
- 1 Geschirrrahmen 4 "

Gesamt-Summe: 760 Mk.

Alles nur gediegene gute Arbeit vom besten Material unter Garantie.

**Größtes Lager in Zwickau.**

Heinrichstr. 18. Heinrichstr. 18.

Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten im Hause.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

**A. E. Alippi, Zwickau,**  
**Bandagist.**



empfehle **Bruchbänder, genau passend, Leibbinden, Mutter vorfallbandagen und alle Sorten Pessarier, Geradenhalter, Beinshiemen u. s. w. Pariser Artikel zu 1., 2., 3., 5 Mk. p. Dd. Für Damen weibliche Bedienung.**

**Stollwerck's Herz Cacao**  
Ueberall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

**Oscar Sperling in Leipzig**

Institut für graphische Industrie  
**Fabrik für Metall- & Kautschuk-Stempel**  
Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.  
Größte Auswahl vorräthiger Monogrammen-Stempel  
Kautschuk-Typen zum Zusammensetzen von Worten  
Nomenclaturen, Papiermaschinen, Patentschiffe etc.



Empfehle sich zur Herstellung von Firmen-Stempeln, Fabrik-Markens-, Ursprungs- und Waaren-Stempeln etc. zum Druck auf Tuche, Wolstoffe, Filz, Tricotstoffe, Manufaktur-Waaren, Leinwand u. s. w. in der Welt, speciell für die Export- und Import-Ausführung, meist ganz passende Stempeln in allen Sprachen. Erste Klassequalität für waschechte rothe und schwarze Stempel-Farben und Tinten, garantirt unentfärbbar, chem.-u. bleichstich-, in verbleichender Luft u. Preiswürdigkeit. G-darstellung u. leistungs-fähigste Fabrik dieser Branche. Billige Preise bei unbedingtester Ausführung.

Vertreter in Aue:

Emil Hegemeister, Marktstrasse.

**ZITHERN**

**Conzert- u. Primzithern,**  
sowie **Recordzithern**  
mit patentirter Stimmvorrichtung hält zu Fabrikpreisen auf Lager.

Bruno Haupt,  
Marktstr. 48.

**Emser Pastillen**

aus den in Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der Königl. Wilhelm-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organe. Desselben sind in plombirten Schachteln mit Control-Strichen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Aue in der Apotheke, in **Shneeberg** in O. Schwamkrugs Adler-Apotheke.

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.



**G. Noack, Büchsenmacher.**

älteste Berliner Gewehr-Fabrik.  
Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegsvvereine.  
**Berlin O., Breitestraße Nr. 7**  
vis-à-vis dem Königl. Schauspiel.

Garantirt eingeschossene  
Revoluer v. 4,75 Mk. an bis 3. feinsten.  
Taschenschind von 3 Mk. an.  
Taschsch. Gewehrform v. 6,25 Mk. an.  
Jagdbearb. Drig., v. 13,75 Mk. an.  
Centralf.-Doppelkinten v. 33,50 Mk. an.  
100 Centralf.-Pflzen, Cat. 16, pr. 1,60 Mk.  
Centralf.-Pflzen, einf., v. 23,50 Mk. an.  
Fäuf u. Scheidbüchsen v. 80 Mk. an.  
100 bzw. pass. Metallbüchsen mit runden Böden, Noack's Universalp., 6 Mk.  
Patent-Luftgewehr, ohne Knaß, von 7,50 Mk. an.  
Sämtliche Schußwaffen sind mit dem Reichshempel versehen.  
Kaufk. Cataloge gratis u. franco.  
Umtausch kostenlos.

zum Concert der Sächsischen Fechtschule sind zu haben in der Exped. der „Auerthal-Zeitung.“

**Eintrittskarten**

# Sächsische Fechtschule

(Verband Auerthal).

Freitag, den 6. Oktober

im Hotel „Blauer Engel“

## Conzert

gespielt von der gesammten Lippold'schen Capelle aus Chemnitz in ihrem histor. Prachtkostüm der Edelente aus dem Mittelalter.

Dem Conzert folgt Ball.

Anfang Abends 7/8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pf. bei Hrn. Kaufmann Otto Wolfram und Restaurateur S. Friedrich.

Der Gesamt-Vorstand.

**Frischer Bau- sowie Düngestalt**  
ist stets vorrätzig zu haben am  
Bahnhof Aue. **E. Nürnberger.**

**Parterre-Wohnung,**  
3 Zimmer, zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Blattes.

**Süßrahm-Tafelbutter,**  
für hochfeine Alpen-Waare, das Beste, was in Deutschland existirt, Abnehmer gesucht. — Probe-Colli à 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen per Post gegen Nachnahme.  
Zul. Heller, Molkerei-Produkte, Rempten bayer. Algäu.

**!Bayerischer Rittercaffee!**  
aus der Fabrik von  
**Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.**  
Durch Beigabe von



**Rittercaffee**  
werden auch geringere und billigere Sorten Coffee qualitätsreich, erhalten vorzüglichsten Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.

**Doppel-Rittercaffee**  
(reinstes Wurzelpräparat)  
gibt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencaffee einen kräftigen wohlgeschmeckenden Coffee-Trank.  
In fast allen Handlungen zu haben.



**Stollberger Sparkernseife,**  
beste und sparzaamste Hausseife  
das Pfd. 30 Pfg.,  
**Terpentin-Schmierseife,**  
das Pfd. 25 u. 30 Pf.  
empfehlen  
**Aue Markt. Erler & Co.**

Karl  
F. C.  
No

**Deutschlands Kolonien**  
bilden ein Thema, das jeden Deutschen interessiert. Der Eine sieht in unserer Kolonial-Politik das zukünftige Heil Deutschlands, der Andere sieht darin nichts als Unheil. Aber Keiner ist gleichgültig. Und doch wissen die meisten Menschen weder wo diese Kolonien liegen, noch kennen sie ihre Grenzen. Darüber und über vieles Andere gibt vollkommenen Aufschluss  
**Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1894**  
mit sieben  
**Sieben Extra-Beilagen:**  
1) Geldrechnung: Ein Mittags- 4) Damenbret- und Mühlen-  
schlafchen, 2) Portemonnaie-Kalender in Goldloch-Stiel, 3) Wandkalender, 5) Karte der deutschen Kolonien, 6) Theater-Bilder, 7) Reichsliste Eisenbahnkarte von Deutschland.  
Preis 50 Pfennig.  
Man sehe genau darauf, dass man Payne's Illustrirten Familien-Kalender kauft, da es gewissentlich Colporteurs geben, die unter ähnlichem Titel, zwar billiger, aber untergeordnete Erzeugnisse anbieten.  
Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Zoten zu beziehen.

Auf vielseitigen Wunsch ist  
**Bath's große mech. Ausstellung u. Theater**  
von Ost- u. Centralafrika  
noch **Sonnabend u. Sonntag** geöffnet.  
Entree 15 Pf. — Kinder 10 Pf.  
Es ladet zum Besuche ergebenst ein **Joh. Bath.**

**Special-Niederlage**  
direct importirter Südweine der Universal-Bodega  
Portwein, Sherry, Malaga u. Madelra zu billigen Originalpreisen  
zu haben bei: **Erler & Co.**

**Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete enthaltend.  
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit Mark 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Rudolf Müller,**  
Stolz i. Bomm.

**HERM. RÖSSEL**  
**AUE i/Sachsen**  
übernimmt den Bau von  
**Dampfschornsteinen**  
in runder und eckiger Form incl. Material-Lieferungen unter dauernder Garantie bei allen Witterungs-Verhältnissen.  
Einmauerung von Dampf-Kesseln, Braupfannen, Maischbottichen u. jed. System.  
Liefert Roste und Blitzableiter-Anlagen.  
Kosten-Anschläge gratis.  
Referenzen des In- und Auslandes.

**„Unbezahlbar“**  
ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.  
Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Drogeriehandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätzig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.

**Tapeten!**  
Naturaltapeten von 10 Pfg an  
Glantzapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Mustertafeln überall hin franco.  
Gebrüder Ziegler in Rüneburg.

**Buchhaltung**  
einf., dopp., italienische und amerikanische, Inventar- und Bilanz-Abschluss, Corresp., Wechselrecht, Rechnen, Zinscontocorrent, Stenographie. Ged. briefl. Ausbildung zum perf.  
**Buchhalter.**  
Prospect und Probebrief gratis.  
**Kaufm. Handels-Institut**  
Köln **E. H. Klinger.** a. Rh.

**Augen-Heilanstalt**  
Chemnitz, Nikolaibrücke.  
Sprechzeit: 9—1/2 und 3—5 Uhr  
Sonntags nur 9—12 Uhr.  
Augenheil für Arme wochentags 9—10.  
**Dr. Nobis** Augen- und Ohrenarzt.

**Gummi-Artikel,**  
bestes französisches Fabrikat empfiehlt M. Rudolph's Versandhaus, Dresden M., Jacobsgasse 6. Ausführliche Preisliste in geschlossenem Brief.

**FACHSCHULE**  
**F. BLECHARBEITER**  
Aue. Erzg.  
Beginn des nächsten Semesters:  
9. Oktober 1893.

**Suche!!**  
Kaufe alte rote sächsische 3 Pfennig-Briefmarken aus den Jahren 1850 bis 1852 pro Stück zu 40 bis 50 Mk., auch zu höh. Preisen and. alte Marken u. Franc.-Couverts von 1840—1870, die man in alten Briefschaften findet, S. Egerstraße, Dresden, Baugartenstr.

**Warning.**  
Der große Erfolg, den unsere  
**Pat.-H-Stollen**  
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere  
**Stets scharfen H-Stollen**  
(Kronenbitt unmöglich)  
... von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Recher Busse im Halbkreis) ausgehängt ist. Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schillingstraße 2.

per Stück nur 3.20 M.  
**Fernrohr**  
mit 4 feinen Linsen u. 8 Auszug-Vergrößerung 12mal.  
Unter Garantie.  
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.  
Fracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis und franco.  
**Kirberg & Comp., Gräfrath-Central**  
bei Solingen.

**Schachklub Auerthal.**  
Sein Freitag  
**Spiel-Abend**  
im Restaurant „zur Leberschürze.“  
Gäste sind willkommen.

Ein freundliches  
**möblirtes Zimmer**  
in Georg's Neubau, Zelle am Bahnhof, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.  
Su erfragen im Quarreeladen da'ist.  
**10—15 Holzbildhauer**  
für Möbelgarnituren  
gesucht. Harthau bei Chemnitz.  
**Alban Weitsch.**